

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 124 (1998)  
**Heft:** 7

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Khan, Ham

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

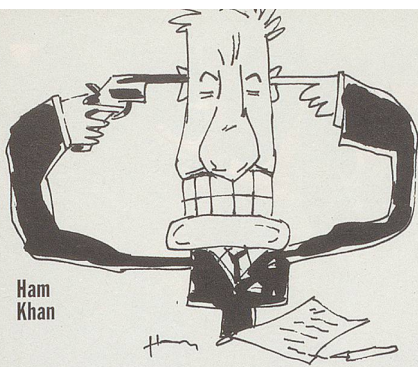
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Peter Maiwald: Notizen

Der Balken im eigenen Auge  
taugt auch für den Galgen.

Manche, die sich über alles und alle  
hinwegsetzen, wollen nur ihren Stuhl.

## Osterspaziergang

(frei nach Goethe)

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
durch des Frühlings holden, belebenden Blick.  
Im Tale ruht ein Möbelstück,  
das wegen altersbedingter Schwäche  
blieb auf den grünen Auen zurück.  
In dem Weiss von Anemonen  
und dem Violett der Veilchen  
alte Autoreifen thronen  
neben vielen andren Teilchen.  
Dicht gedrängt an Zaunes Maschen  
leuchten lieblich Plastiktaschen,  
und das Moos im Tann lieblichen  
schimmernd die Getränke Dosen.

Kehre dich um, von diesen Höhen  
nach der Stadt zurückzusehen.  
Auf den Strassen, wie ein Strom,  
fließt das Band aus Lack und Chrom.  
Um die blanken Limousinen,  
die der Fortbewegung dienen,  
schweben, ihres Daseins froh,  
dichte Wolken von CO;  
und in des Betrachters Ohr  
klingt gar hold der Hupen Chor.  
Auf dem Schnellweg – schau nur, schau! –  
bildet sich der erste Stau.

In des Forstes stillen Höhlen  
ein paar Burschen kräftig grölen;  
wollen diesen Tag genießen  
und das Osterfest begießen.  
Hier ein Bier und dort ein Kümmel,  
jeder fühlt sich wie im Himmel.  
Und es lobt, wer loben mag,  
diesen schönen Ostertag.

Gerd Karpe

## Logik

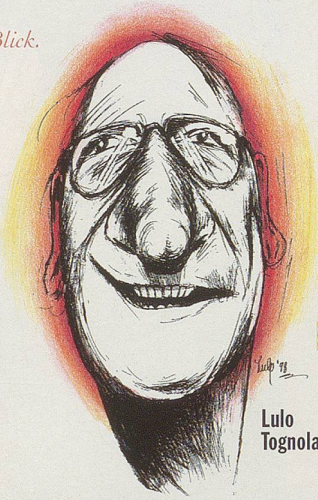
<Sinnlos>,  
denkt das Inserat  
und kurz darauf  
gab es sich auf.

## Beinlich

Ein Bein,  
mit wenig Spass am Leben,  
hat sich dem Trunke hingegeben.  
Es trank enthemmt  
und goss sich nach –  
bis es brach.

JÜRGEN STOCK

Johannes  
Borer



Migger Muff  
Der Zeilen zwei  
Mein Nestlein bleibt von Eiern frei.  
(Gelegt würd' erst auf Zeile drei...)



Felix Renner

Wider-Sprüche

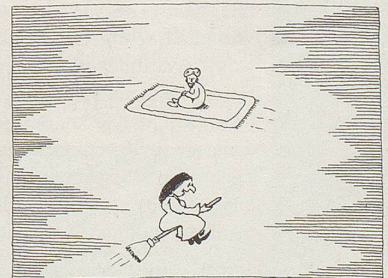
Was ist aus den Jahres-  
zeiten geworden?  
Der Frühling ist ein  
altkluges Gör mit  
neurasthenischen  
Schüben, der Sommer  
ein verspäteter und  
vergrämter Gast, der  
Herbst ein verfrühter  
Winterling und der  
Winter ein weitgehend  
schnee- und eisfreier  
Kümmerer.

Wie mancher Gedanken-  
losigkeit bedarf es,  
um eine einzige fixe  
Idee in den Griff zu  
bekommen?

Bemühe dich nicht  
länger um Realsatiren:  
Kaum hast du eine  
gesichtet, wird sie vom  
nächstschlimmsten  
Realzynismus in den  
Schatten gestellt.

Um möglichst vielen  
das unvergleichliche  
Erlebnis des Lichts am  
Ende eines Tunnels  
zu ermöglichen,  
sollten wir doch wohl  
möglichst viele dunkle  
Tunnels bauen!

Tage, so hell,  
dass man ihr Dunkles –  
und Nächte, so dunkel,  
dass man ihre  
Lichtschimmer nicht  
mehr sieht.



Wieland  
Graf